



Medienmitteilung Schwarzbuch **Die Elendverstärker**

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierung in der Schweiz

Hunderttausenden von Kindern wurden bis weit ins zwanzigste Jahrhundert hinein aus einem wahnhaften Standesdünkel und eindeutig rassistischen Positionen der damaligen Gesellschaft die Integration und Sozialisation verweigert. Schuldlos strafte man sie ab. Zugeständnisse an ihre Unwissenheit, Verletzlichkeit, Unreife und physisches Unvermögen wurden meist keine gemacht. Die armutbehaftete Stigmatisierung wirkte verheerend. Knechtschaft, Misshandlung, Ausbeutung, Gewalt und Übergriffe waren damit vorbestimmt und sanktioniert. Die dadurch versaute Kindheit belastete viele oft ein ganzes Leben lang. Dazu kamen transgenerationale Schäden an Kindern und Kindeskindern. Masslose Härte und Reduktion in vielen Belangen während der Kindheit minderten die Schulbildung, die Berufsbildung, die Einkommensverhältnisse, die persönliche Entwicklung, die gesellschaftliche Position, das Selbstwertgefühl.

An diesem Elend sind immer auch einzelne Menschen schuld, vor allem aber die Mehrheit der Gesellschaft, welche nie einen Gedanken daran verschwendete, an diesem hunds miserablen System etwas zu verändern. Zwar vergangen, aber leider immer noch weitgehend unbewältigt.

Die soziale Schuld, welche sich durch die inhumane Praxis auf türmte, ist nach wie vor präsent, ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Aus dieser Verantwortung kann sich niemand stehlen. Seit 1924 hat der Schriftsteller und Journalist C.A. Loosli unermüdlich immer wieder das unmenschliche System der Fremdplatzierung auf verschiedenen Ebenen in seinen Schriften angeklagt und für Alternativen plädiert. Er stiess auf grossen Widerstand. Die Abkehr von der eigentlich illegalen Praxis der Administrativjustiz, welche er bereits 1929 im gleichnamigen Werk anprangerte, erfolgte in der Schweiz sogar erst Ende 1981 auf Druck von Strassburg hin.

Die Schweiz ist nicht das einzige Land mit dieser üblen Tradition. Sie hat aber eindeutig am meisten schriftliche Dokumente dazu. Die Ausbeutung der zwangsweise Fremdplatzierten als Kindersklaven durch Bauern ging bis in die 1980er Jahre und erlaubte der Schweizer Landwirtschaft die sehr späte Mechanisierung. Am 20. Juni 1939 genehmigte die Bundesversammlung das Übereinkommen der Konferenz der internationalen Arbeitsorganisation über Zwangs- und Pflichtarbeit, welches am 23. Mai 1940 ratifiziert wurde und ein Jahr später in Kraft trat. Die Verding- und Heimkinder waren von diesem Beschluss bis in die 1980er Jahre ausgenommen. Heute im Jahr 2012 gibt es erst eine einzige Institution in der Schweiz, welche ein gültiges Zertifikat für eine zeitgemässe Form der Pflegekinderplatzierung aufweist. Wie lange will die offizielle Schweiz noch warten, bis sie endlich im 21. Jahrhundert ankommt und ein verbindliches Instrument für die Fremdplatzierung schafft, das einem Rechtsstaat würdig ist, und die alten Zöpfe endgültig hinter sich lässt?

Das vorliegende Schwarzbuch ist ein Konzentrat aus Hunderten von Büchern, Texten, Biografien. Es zeigt ein unfassbares, von Behörden und Gesellschaft über Jahrhunderte systematisch praktiziertes Elend. Zugleich ist es ein Aufschrei und Aufruf der ehemaligen Betroffenen als Heim-, Waisen-, Pflege-, Verdingkinder oder administrativ-Versorgte, dass ein solches Geschehen sich nicht wiederholen darf.

netzwerk-verdingt, 15. 8. 2012